

# **National? Transnational oder transterritorial? Berlinbilder in koreanischen Romanen\***

Yun-Young Choi (SNU)

## I. Mental maps und kollektive Gedächtnisse

Seit dem sogenannten ‚Spatial turn‘ gewinnt der Raumbegriff an Bedeutung und wird auf verschiedene Weise und in neuem Licht aufgefasst. Arjun Appadurai hat zum Beispiel in seiner Auseinandersetzung mit dem modernen transterritorialen Nationenbegriff darauf hingewiesen, wie die Entwicklung der Transportmittel und der Medien die traditionellen Begriffe von Ort und Identität erschüttern.<sup>1</sup> Indem der Raum im Zuge der gerade angesprochenen Wende von den Menschen wahrgenommen und mit der Lebenswelt in Zusammenhang gebracht wird, gewinnt er immer mehr an Relevanz. Eine Stadt existiert unter diesem Gesichtspunkt in unterschiedlicher Weise in der Vorstellung und Wahrnehmung ihrer Bewohner oder Besucher; das Bild einer Stadt entsteht nicht nur aufgrund ihrer objektiven Geschichte oder physikalischen Geographie, sondern setzt sich auch aus subjektiven Erfahrungen, individuellen Geschichten, Erinnerungen und Erwartungshorizonten der Beobachtenden zusammen. „Mental maps“ oder „imaginierte Geographie“, „Heterotopia“ wären dafür entsprechende Be-

---

\* 이 논문은 2011년 서울대학교 인문대학의 학술논문 게재지원을 받았음.

1) Vgl. Arjun Appadurai: *Modernity at large*, übersetzt von Won-Hyun Cha et al., Seoul 2004, Hyunsil Culture Studies.

zugsbegriffe. Wenn diese Begriffe von der psychologischen, „kognitiven Map“ eines Individuums, der „Welt in unseren Köpfen“, stammen und in ihrer sozialen Erweiterung auf die verschiedene Bezüge der Menschen zu ihren Lebensräume hinweisen, erweisen sie sich ebenfalls als besonders sinnvoll für die Literaturanalyse. Zum Beispiel hat Effi Briest Berlin anders empfunden als Franz Biberkopf. Für Effi Briest erscheint die Straße Unter den Linden als Symbol des die Individuen bedrückenden deutschen Reichs, und für Franz Biberkopf ist der Alexanderplatz ein Inbegriff der die Individuen im wörtlichen Sinne irreführenden Großstadt. Wenn ein südkoreanischer Student in den 80er Jahren Unter den Linden die nordkoreanische Flagge sah, empfand er Schrecken und Angst von dem real existierenden Nordkorea. So ergeht es Myungsup in Jeong Do-sangs Roman *Das blaue Zimmer*, obwohl er die kommunistische Ideologie eigentlich nicht ablehnt.

Im Folgenden befasst man sich mit den Berlinbildern in koreanischen Romanen und möchte einen kleinen Überblick über einige seit der Wende erschienene Bücher geben. Diese Arbeit soll dazu beitragen, eine Lücke zu füllen, auf die Schulze und François in ihrem Projekt *Deutsche Erinnerungsorte* selbst hinwiesen.<sup>2</sup> Sie berücksichtigten nämlich kaum die neu entstehenden kollektiven Gedächtnisse der nicht aus Deutschland stammenden Mitbürger, die in Deutschland leben. Die hier zu behandelnden koreanischen Romane zeigen Berlin in den Augen von Koreanern: koreanischen MigrantInnen oder StudentInnen und politisches Asyl Suchenden. Meist handelt es sich um Migranten, die zuerst als Bergarbeiter oder Krankenschwestern, also als Gastarbeiter, nach Deutschland kamen. Ihr Leben bezieht sich mehr oder weniger auf das Leben in beiden Ländern, und ihre

---

2) Etienne François u. Hagen Schulze (Hrsg.): *Deutsche Erinnerungsorte*, 3 Bde., München 2009.

individuellen Deutschlandbilder variieren je nach den politischen, wirtschaftlichen und individuellen Push- und Pullfaktoren. Um das Fazit vorwegzunehmen: Berlin fungiert in den koreanischen Romanen als alternativer Raum, in den die koreanischen Autoren ihre eigenen Probleme, Wünsche und Sehnsüchte projizieren.

Um den Mechanismus der Konstruktion eines imaginierten Bildes für einen fernen Ort zu veranschaulichen und ein in Korea lange bewährtes Europabild vorzustellen, fängt man an mit einem Auszug des Romans *Der Yalu fließt* von Mirok Li an, der im Jahre 1946 in Deutschland veröffentlicht wurde und ein beachtliches Echo bei den deutschen Lesern fand. Die Hauptfigur, ein Junge namens Mirok, will sich auf den Weg nach Deutschland, in ein fernes und fremdes Land, machen und, bevor er aufbricht, seine Gedanken ordnen. Dabei wurden damalige, fast erste Diskurse über Europa bzw. Deutschland als idealisierte Welt offengelegt.

Im Winter dachte ich viel an meine früheren Schuljahre, an die Schulfreunde und an alles, was sie mir über die neue Welt Europa erzählt hatten. Ich sah auch die Bilder wieder vor mir, die ich als Kind gesammelt hatte. Es waren herrliche Häuser und Burgen, die so hoch waren, daß sie eher der Region des Himmels zugehörten als der Erde. Wenn ich trotz des Schneesturms die Bucht entlang spazieren ging, sah ich im fernen Westen all diese Gebäude vor mir und ich sah die fröhlichen, hochgewachsenen, blonden Menschen, die dort ein und ausgingen. Sie kannten keine irdischen Sorgen, keinen Kampf ums Leben und keine Laster. Sie forschten nur über Natur und Kosmos und gingen den Pfaden der Weisheit nach. Dort mußte man studiert haben, wenn man ein wahrhaft gebildeter Mensch der neuen Kultur werden wollte. Dort konnte man alles selber sehen und selber erleben und alle Lehren von den Forschern selbst empfangen. Viele schöne Sagen und Anekdoten, die ich über diese Wunderwelt gehört hatte, wurden in mir wieder lebendig, und ich fing an zu über-

legen, wie ich dorthin gelangen könnte.<sup>3</sup>

Wenn man an die damalige deutsche politische Lage im Dritten Reich denkt, muss man sich drüber wundern, dass dieser Roman von einem koreanischen Schriftsteller stammt, der sich von 1921 bis 1950 im konservativen Münchner Raum aufhielt. Das Deutschlandbild von Mirok Li basierte teilweise auf Photographien und mehr noch auf den Europadiskursen Koreas, die Europa vor allem als Kulturland reflektierten. Dabei spielte das Eigenbild von Korea eine gravierende Rolle. Korea war bis dahin in der regierenden sozialen Schicht kulturell konfuzianisch geprägt und sah in einem geistig vielseitigen Menschen das Ziel der Bildung. Das fremde Land und seine Bewohner wurden nach diesem Maßstab gemessen und idealisiert, und das alte koreanische Bildungsideal mit dem neuen Kulturideal Europas verbunden. Diese Verknüpfung ist aus dem historischen Kontext als eine Art psychologische Abwehrreaktion zu deuten, da diese lange Tradition mit dem Beginn der Fremdherrschaft Japans gerade abzusterben drohte. Das Erlebnis der Moderne durch den japanischen militaristischen Imperialismus, der in einem kleinen, friedlichen Landdorf Koreas abrupt eine besonders brutale Gestalt annimmt, lässt die Hauptfigur jedoch erkennen, dass die Modernisierung in Korea unausweichlich ist. Unter diesen Bedingungen stellt man sich ein anderes Fremdes vor, das im Prozess der Modernisierung die Kultur noch hoch schätzt. Dadurch entsteht ein idealisiertes und moralisiertes Europabild bzw. Deutschlandbild. Aus der Sicht von Josep Fontana, die er in *Europa im Spiegel* darlegt, ist es verwunderlich, dass der koloniale Blick eines Dualismus von kultiviert gegen verwildert oder europäisch gegen nichteuropäisch von der kolonialisierten Welt

---

3) Mirok Li: *Der Yalu fließt*, München 1946, S. 127.

selbst akzeptiert worden sei.<sup>4</sup> Dabei beachtet Fontana kaum, dass diese Aufnahme nicht nur einseitig erzwungen wurde, sondern auch in der Anknüpfung an eigene Traditionen aktiv erfolgte. Das Bedürfnis, ein kultiviertes Korrelat zu finden, führte dazu, diese Ansicht zu akzeptieren.

Deutschland hieß damals in China und Korea das Land der Tugend (德國). Eigentlich ist dies nach der chinesischen Aussprache rein sprachlich transkribiert, entspricht aber einer tatsächlichen Vorstellung, die in der oben aufgeführten Passage deutlich geworden ist. Daran ist abzulesen, dass das fremde Bild mehr oder weniger in der Widerspiegelung des Eigenbildes konstruiert wird.

## II. Nationale Träume in der Fremde

Wir konzentrieren uns nun auf die Stadt Berlin. Wie wird diese Stadt in zeitgenössischen koreanischen Romanen präsentiert oder repräsentiert? Bei Berlin handelt es sich nicht mehr nur um eine ferne, fremde, exotische Stadt. Auch seine Geschichte und politische Geographie werden symbolisch und mit großem Gewicht in die Entwicklung der Erzählhandlungen involviert. Denn viele Koreaner dachten – vielleicht war es umgekehrt bei den Deutschen nicht so ausgeprägt der Fall –, dass Deutschland und Korea das Schicksal der Teilung nach dem zweiten Weltkrieg gemeinsam hatten. Die äußere Tatsache, dass Berlin-Narrative, etwa in Romanen und realitätsbezogenen Memoiren, seit den 90er Jahren in kaum übersehbarer Anzahl auf dem koreanischen Buchmarkt erschienen, weist auf diese Ver-

---

4) Vgl. Josep Fontana: Europa im Spiegel, übersetzt von Won-Joong Kim, Seoul 2000, Saemulkyul, S. 247.

bundenheit hin. Das kollektive Gedächtnis der Koreaner über Berlin ist mit dem Kalten Krieg, politischer Unterdrückung und strenger Pressezensur in Korea und Deutschland in unterschiedlicher Ausprägung eng verbunden, und darüber zu publizieren ist noch nicht lange erlaubt. Buchtitel wie *Berlin und die Heimkehr nach 3000 Tagen*<sup>5</sup> oder *Aus Berlin, Briefe, die 18 Jahre nicht zugeschickt worden sind*<sup>6</sup> bezeichnen bereits die Lage. Diese Schriften sind insofern als Gegenentwürfe zu den verschwiegenen, verbotenen Erinnerungen an die Vergangenheit zu betrachten. Konkret beziehen sie sich auf die Erinnerungen an die ideologischen Grenzüberschreitungen in beiden Ländern, wie die Kontaktaufnahme mit Nordkorea, die Demokratiebewegung im Ausland, vor allem in Bezug auf die Kwangju-Demokratiebewegung, oder auf diverse Lebensgeschichten koreanischer GastarbeiterInnen und MigrantInnen in Deutschland. Im Berlinbild werden nationale und internationale politische Spannungen und Konflikte wiedergespiegelt. In diesem Zusammenhang ist der Begriff Nationalismus wichtig. Dabei muss man drei Arten von historischen Nationalismuskursen in Korea differenzieren. Obwohl dieser Begriff im deutschen Sprachraum wegen der Tragödie neuerer Geschichte einen aggressiven und das Fremde ausschließenden Beiklang hat, wurde er in kleinen Ländern wie Korea, das die Leiden der fremden Kolonialherrschaft erfuhr, zunächst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als mit dem Überleben und mit der Unabhängigkeitsbewegung zusammenhängender Verteidigungsbegriff verstanden.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff zweitens vor allem benutzt, um den von der südkoreanischen Regierung gelenkten,

---

5) Vgl. Sung-Hee Park: *Berlin und die Heimkehr nach 3000 Tagen*, Seoul 1999, hanul.

6) Vgl. Soogap Eoh: *Aus Berlin, Briefe, die 18 Jahre nicht zugeschickt worden sind*, Seoul 2000, Humanist.

konservativen Nationalismus zu bezeichnen. Er stellte die Modernisierung, den wirtschaftlichen Fortschritt und Selbständigkeit der Nation in den Vordergrund und setzt politische oder humanistische Werte wie Demokratie oder Freiheit des Individuums hintan. Dabei handelt es sich um einen geschlossenen Nationalismus, der ein begrenztes Territorium, eine entsprechende Bevölkerung und eine nationale Identität voraussetzt. Der nationale Mythos wurde neu geschrieben und herausgestellt. Die Entsendung von Bergarbeitern und Krankenschwestern nach Deutschland ist in diesem Kontext als Plan zu verstehen, eine Grundlage für den wirtschaftlichen Fortschritt herzustellen, indem brave Kinder der Nation, d.h. Bergarbeiter und Krankenschwestern, geopfert werden. Um die Nation im Südkorea geistig zu vereinheitlichen, wurde Nordkorea als Feindesland definiert und verfremdet. Die antikommunistische Tendenz wurde verstärkt. Berlin ist dabei wegen seiner politischen Geographie als eine besonders gefährliche Stadt und als ein Symbol für den Kalten Krieg anzusehen. Ein markantes Beispiel dafür ist die Ostberliner Spionage-Affäre (1967). Laut Berichten der südkoreanischen Regierung hatte die nordkoreanische Botschaft in Ostberlin viele Intellektuelle und Studenten überredet, nach Pjöngjang zu kommen und dann beim Aufbau eines koreanischen Netzwerkes in Deutschland als Spione für Nordkorea mitzuarbeiten. Viele Intellektuelle und liberal Gesinnte wurden nach Seoul verschleppt und dort verurteilt. Die meisten Koreaner in Berlin ließen daraufhin höchste Vorsicht und Selbstzensur walten, damit sie nicht in einen lebensgefährlichen, ideologischen Kampf verwickelt wurden, und nahmen keinerlei Kontakt mit Nordkorea auf. Aus der Perspektive einer in Berlin lebenden Koreanerin, einer wirtschaftlich erfolgreichen Migrantin, beschreibt die Schriftstellerin Gong die Situation, in der man die antikommunistische Ideologie verinnerlicht hatte und jede Art von Kontakten mit

Nordkoreanern verabscheute.

Wenn man nur noch dreißig Minuten nach Osten fährt, kann man hier in Berlin zahlreiche Nordkoreaner sehen. Dieser Ort ist also eine Art von Kriegsfront. Äußerlich sieht es zwar nach Deutschland aus, innerlich muss man es aber so vorstellen, dass die koreanische Demarkationslinie hierher versetzt worden ist.<sup>7</sup>

Trotz des Inseldaseins Berlins und ideologischer Hochspannung ist jedoch die Stadt für koreanische Krankenschwestern und Bergarbeiter – die letzteren wanderten nach dem Ablauf des dreijährigen Arbeitsvertrags in Großstädte ab und versuchten, sich umzuschulen – attraktiv. Es sprachen verschiedene Vorteile, unter anderem der Berlinzuschlag, dafür, in diese Stadt zu ziehen. Nachdem sich die Gastarbeiter langsam an die deutsche Situation angepasst hatten, versuchten sie, entgegen den Erwartungen des so genannten Vaterlandes, ihre neuen, individuellen Lebensentwürfe zu entfalten.

Die Grenzstadt Berlin stellt in einer anderen Perspektive für koreanische Studenten und Migranten einen Möglichkeitsraum dar, der vor allem durch die deutsche Teilung und die Koexistenz der Botschaften beider Länder in Ost- und Westberlin begründet ist. Grenze bedeutet nicht nur eine Trennwand, sondern auch einen Überschneidungsraum, in dem zwei Welten miteinander kommunizieren. Es handelt sich um den dritten Begriff des Nationalismus der linken Liberalen, die sich die nationale Wiedervereinigung mit Nordkorea zum Ziel setzten. Dem liegt die Ansicht zugrunde, dass die koreanische Teilung als Folge der Kolonialzeit in der Fremdbestimmung ihre Ursache hat, und man aus eigener Kraft die natio-

---

7) Jiyoung Gong: Das Feld der Sterne, Seoul 2000, Changbi, S. 184.

nale Wiedervereinigung vorantreiben soll. Berlin hat dabei eine Brückenfunktion, indem die geteilte Stadt als einzige Botschaften beider Länder beheimatete. Man konnte tatsächlich von Berlin aus in die verbotene Hauptstadt Nordkoreas, nach Pjöngjang, fliegen. Über die nordkoreanische Botschaft und über den Schönefelder Flughafen unternahm etliche Liberale in der Hoffnung, zur Wiedervereinigung Koreas beizutragen, oder um verschollene Verwandte zu besuchen, die Reise nach Nordkorea. In Berlin konnte man ebenfalls erfahren, dass die Situation in Korea im Vergleich zu Deutschland extrem ideologisiert, antikommunistisch geprägt und erstarrt war. Für die Gruppe der Liberalen funktionierte die Stadt Berlin als Projektionsfläche, den Kalten Krieg Koreas zu überwinden. Autoren wie Jeong Do-sang oder Hwang Seok-Young behandeln in ihren Texten diesen Problemkomplex. Als eine Art von Heterotopia funktionierte Berlin, nicht nur im revolutionären, sondern auch im nachrevolutionären Sinne.

### II.1. *Das blaue Zimmer* von Do-sang Jeong

Jeong verzahnt in seinem in realistischem Stil geschriebenen Roman die Geschichten von Individuen mit der offiziellen Geschichte Koreas, besonders im Hinblick auf die internationalen Beziehungen.<sup>8</sup> Die tragische koreanische Geschichte neuerer Zeit lässt die Hauptfiguren aus der betroffenen Familie mehrfach zu Opfern werden. Entsprechend sind die Handlungsorte ausgewählt. Die Orte tragen alle stellvertretende Bedeutungen für historische Geschehnisse, wie Nagasaki für den Atombombenabwurf, Vietnam für einen Krieg unter Einsatz von Entlaubungsmitteln,

---

8) Vgl. Do-sang Jeong: *Das Blaue Zimmer*, Seoul 2004, hanul.

Bochum für die Geschichte der koreanischen Bergarbeiter, Berlin für den Kalten Krieg. Es treten zwei Hauptfiguren, Changyoon und Jeongsun, auf. Changyoons Vater ist während der japanischen Kolonialzeit Zwangarbeiter, seine Mutter wird in Japan mit dem Atombombenabwurf konfrontiert; die Entsendung koreanischer Truppen nach Vietnam und koreanischer Bergarbeiter und Krankenschwestern nach Deutschland führen zu weiteren individuellen, familiären und nationalen Tragödien. So beleuchtet Jeong die von ihm ausführlich beschriebene Arbeitsmigration aus Korea vor dem Hintergrund internationaler politischer und wirtschaftlicher Konstellationen. Immer wieder werden Mitglieder der Familie Changyoons ins Ausland geschickt, was ihr privates Leben zerstört und am Körper der Betroffenen unübersehbare Spuren von Krankheit hinterlässt. Dies führt zum frühen Tod des Bruders und daran anschließend zum Selbstmord des von dem Familiennachfolger enttäuschten Großvaters. Den Höhepunkt bildet der Tod des vierjährigen Sohnes, dessen mehrfach erbbedingte Krankheit in Bochum plötzlich ausbricht. Durch diese Erlebnisse verbindet die Hauptfigur Potsdam, Nagasaki, Seoul, Bochum und erklärt koreanische Geschichte als postkoloniale Geschichte wie folgt:

Die Leiden, die mit der Sitzung im aus Holz gebauten Schloss Cecilienhof begannen, als dort Churchill, Truman und Stalin zusammensaßen, werden heute noch fortgesetzt.<sup>9</sup>

Changyoon kritisiert in der Fremde den Wirtschaftsnationalismus Koreas, nimmt an der linken koreanischen Demokratiebewegung in Deutschland teil und träumt von einer Heimkehr in ein wiedervereinigtes Korea.

Der Nationalismuskurs in der Diaspora wird in dem Roman nicht

---

9) Ebd., S. 17.

nur im politischen Sinne, sondern auch im Genderdiskurs deutlich. Das Verhältnis zwischen Nationalismus und Sexualität wurde bereits oft diskutiert.<sup>10</sup> Man sah im Nationalismus eine Inkarnation von männerorientierten Diskursen. Dies gilt auch für Korea, und der Nationalismuskurs ist auf der Linken wie auf der Rechten stark männerdominiert. Die Romane thematisieren das Gefühl der Entwurzelung nicht nur im räumlichen Sinne, sondern auch mit familiärem und genderspezifischem Bezug. Die Männer, die sich im Patriarchat sowohl auf herkömmliche Berufs- und Familienbezüge als auch auf Liebesbezüge verließen, fühlten sich nun machtlos und dadurch entmännlicht. Die Familie in der Fremde war kein privater, stabiler, garantierter Raum mehr, in dem die Identitätsarbeit im traditionellen patriarchalen System geleistet wurde. Changyoon als Nationalist fühlt sich verraten, nicht nur, weil seine Versuche in Deutschland für die koreanische Demokratie und Wiedervereinigung zu arbeiten, mit der politischen Wende seit den 90er Jahre gescheitert sind, sondern auch, weil seine Familie nicht mehr seine nationale Ideale teilt. In der Literatur werden koloniale oder nationale Machtverhältnisse oft mit genderspezifischen Metaphern veranschaulicht; man denke an die sexuell gefährdete Germania. Die Hauptfigur Changyoon fühlt sich in seiner männlichen Identität am meisten verletzt, als er erfährt, dass die Frauen in seiner Familie, seine Ehefrau und seine Tochter, mit den Fremden verkehren. Seine männliche Autorität als Patriarch wird in der Fremde, in der transnationalen Situation, aufs höchste gefährdet, als er die Kontrolle über die Sexualität seiner Frauen verliert. Seine Tochter, Junghee, gehört zur zweiten Generation der koreanischen Migranten. Ihr, Tochter eines Ayslsuchenden, ist ihre nationale Identität als Koreanerin weder bewusst, noch ist sie für sie be-

---

10) Vgl. Elain H. Kim: Geschichte der Männer, in: Elain H. Kim und Chungmoo Choi (Hrsg.), *Gefährliche Frauen*, Seoul 2001, Samin.

deutsam. Eine lokale oder transnationale Identität spielt für sie eine größere Rolle. Sie fühlt sich deswegen eher deutsch, obwohl sie manchmal von deutschen Rechtsradikalen auf offener Straße bedroht wird. Auch verweigert sie sich der Forderung ihres Vaters, die koreanische nationale Identität zu akzeptieren.

Ich bin anders als Du, Papa. Hast du das noch nicht gemerkt? Ich bin Deutsche. Korea ist die Heimat von Papa und Mama. In meinen Erinnerungen existiert Korea nicht. Nur Deutschland. Meine Freunde sind alle Deutsche und ich bin hier aufgezogen. Der kurze Besuch nach Korea war nichts anders als die Studienreise nach Ägypten.<sup>11</sup>

Der Konflikt zwischen der ersten und zweiten Generation wird ohne Annäherung in der Antwort des Vaters fortgesetzt. Ethnische und kulturelle Identitätsbestimmungen prallen in der Familie aufeinander.

Obwohl deine Staatsangehörigkeit deutsch ist, sind deine Haut und dein Blut koreanisch. Keiner kann das leugnen. Deine deutschen Freunde sind Weiße und du bist eine Gelbe. Die Ethnien sind anders. Warum willst du das nicht einsehen? Auf dem Papier bist du vielleicht Deutsche, aber einer Tatsache kannst du dich nicht verweigern: Du bist ganz offenbar Asiatin und Koreanerin.<sup>12</sup>

Changyoons Verlustgefühl der nationalen Identität als Mann eskaliert, als seine Tochter ihm ihr Verhältnis mit einem deutschen Freund mitteilt. Den Höhepunkt erreichen sein Zorn und seine Verzweiflung jedoch, als seine Frau sich in eine Deutsche, Maria, verliebt und ihn verlässt. Diese

---

11) Ebd., S. 123.

12) Ebd., S. 123.

Liebe wird einerseits als Vorgang der Selbstfindung einer Frau dargestellt, aber andererseits weitgehend aus der Sicht eines männerorientierten Voyeurismus des Erzählers und der Hauptfigur Changyoon beschrieben. Die homosexuelle Liebe seiner Frau mit einer Kulturrevolutionärin wird aus patriarchaler Sicht nicht nur als Verrat, sondern auch als verwerfliche, vor allem sinnliche, niedrige Liebe moralisch abgewertet, so dass ihr eine Strafe durch den Mann zukommt. Changyoon versucht, Maria in Anwesenheit seiner Frau nach langer Folterung umzubringen.

## II.2. *Der alte Garten* von Seok-Yong Hwang

Hwang, ein renommierter Schriftsteller des realistischen und kämpferischen Schreibstils, machte Berlin zum Hintergrund seines vieldiskutierten Romans *Der alte Garten*.<sup>13</sup> Der alte Garten ist ein ironischer Hinweis auf die Utopie der Linken in Korea, die nach der Wende der 90er Jahre ihr revolutionäres Potential und ihre Aussagekraft in der Gesellschaft verlor. Der Autor nimmt ebenfalls Bezug auf die Geschichte, beschreibt aber Berlin in nachrevolutionärer Stimmung.

Im Rückblick auf die koreanische Demokratiebewegung der 80er Jahren erzählt der Schriftsteller nicht nur ihre Erfolge, sondern kritisiert auch den monolithischen und unterdrückenden Aspekt des männerzentrierten Revolutionsdenkens. Dabei fungiert Glamoe, ein kleines koreanisches Dorf auf dem Land, als der alte Garten, wo Hyun-Woos Freundin ein Kind bekam und auf ihren im Gefängnis eingesperrten Freund wartete. Sie kam nach Seoul und erlebte mit anderen Demokratiekämpfern 80er Jahre heftig. Die Stadt war für sie ein leidensvoller Lebensraum und Ort für einen harten

---

13) Vgl. Seok-Yong Hwang: *Der alte Garten*, Seoul 2000, Changbi.

und langen Kampf mit Ängsten und Wartereien.

Obwohl im Roman über Berlin kurz beschrieben wird, hat die Stadt eine symbolische Bedeutung. Denn Berlin ist ebenfalls ein real existierender alter Garten für seine Freundin Jung-Hee, die den ökologisch gesinnten Professor Lee trifft und sich in ihn verliebt. Professor Lee erwidert die Liebe. Er will anders als Revolutionär Hyun-Woo durch die Umweltbewegung die Welt sanft verändern. Indem er sich als Mann um die Frau kümmert, bildet er einen Gegenentwurf zum alten kämpferischen Freund Hyun-Woo, der nur sie warten läßt. Berlin wird dadurch von einer öden, kalten Stadt zu einer versöhnenden, warmen Stadt.

### II.3. Berlin als transnationaler Raum: *Feld der Sterne* von Jiyoung Gong

Dagegen werden in den Narrativen einer Autorin wie Jiyoung Gong, einer repräsentativen Schriftstellerin Koreas, individuelle, aber auch transnationale Träume der Figuren deutlicher. Gong schrieb in ihrem Buch *Feld der Sterne (Santiago de compostela)* sechs berlinbezogene Erzählungen ebenfalls in nachrevolutionärer Stimmung, jedoch aus feministischer Sicht. Der Nationalismuskurs Koreas war oft mit familiären Symbolen und Bildern metaphorisiert. Die als Vaterimago verstandene Nation wollte, dass sich ihre Töchter in der Fremde gerne opferten. Ihre Gehälter als Krankenschwestern sollten für die Reisfelder oder Häuser ihrer Väter und Familie, für die Studiengebühren ihrer Brüder verwendet werden, und sie sollten ihre Jungfräulichkeit bewahren und ohne Beziehungen mit fremden Männern gehabt zu haben unversehrt heimkehren. Entgegen dieser Erwartungen der noch im Nationalismus verfangenen Männer übersprangen die Frauen die Grenze der engen Weltsicht. In den Texten von Jiyoung Gong stehen verschiedene individuelle Geschichten

von Frauen im Vordergrund. Diese gehen mit einem besonders starken Selbstbewusstsein in die Fremde. Dabei haben die Geschichten noch einen gemeinsamen Bezug zur koreanischen Demokratiebewegung der 80er Jahre und nicht alle Geschichten berichten von Erfolgen. In der Titelerzählung wird die Geschichte der koreanischen Krankenschwestern in einem anderen Licht dargestellt. Bei Gong ist die Fahrt nach Deutschland ein Unternehmen, das Frauen aus Neugier für fremde, ferne Länder anziehen oder mit dem individuellen Lebensplan, sich selbstbestimmt von dem neu konfuzianistischen und patriarchalischen National- und Familienruck zu befreien. Die Berliner Erzählungen Gongs beschreiben die Leben dieser Frauen, die in Deutschland ihre Freiheit im Beruf, im Studium und in der Liebe suchen. Die Lebensspuren sind recht unterschiedlich: Viele haben sich niedergelassen und führen glückliche oder unglückliche Ehen mit deutschen oder koreanischen Männern. Die Hauptfigur Suyon macht sich auf den Weg nach Berlin, um die Spuren der verstorbenen, ihr völlig unbekanntes Mutter Myong-Sook zu finden und ihre Zwillingsschwester Nayon zu treffen. Suyons Mutter, Myong-Sook, gehörte zu denjenigen, die voll von Überzeugung ihre Heimat verließen und ihre besten Freundinnen zum gemeinsamen Flug nach Deutschland, ins „Land der Chancen“ überredeten.

Lasst uns dieses enge und arme Land verlassen und in das aufgeklärte Land gehen, in dem die Frauen nicht vernachlässigt werden.<sup>14</sup>

In dem Minirock, den sie als einzige auf dem Flug trägt, zeichnet sich ihr Plan bereits ab. Die Kleidung ist in dieser Situation interessant, denn dass die entsandten koreanischen Bergarbeiter und Krankenschwester an-

---

14) Jiyoung Gong: a.a.O., S. 227.

sonsten im Herrenanzug und in herrlichen traditionellen koreanischen Trachten den Flug antreten, zeigt ihr Selbstverständnis. In Berlin ist Myoung-Sook die erste, die Rad fährt und sich in einen Deutschen verliebt. Der aber verrät ihre Liebe, indem er sie nur als Alibiperson nimmt, um seine homosexuelle Neigung zu verheimlichen und so an ein Erbe zu gelangen.

In der Erzählung *Feld der Sterne* wird eine interessante Episode beschrieben, in der die politische Geographie Berlins eine unmittelbare tragische Folge für eine koreanische Familie in Berlin nach sich zieht. Entscheidend ist dabei ein Übergangsstempel nach Ostdeutschland im Pass von Myongsook, der verstorbenen Mutter. Aus unbezwingbarem Heimweh besucht sie ihre beste Freundin in Osnabrück und nimmt aus Sparsamkeit statt des Flugzeugs einen Zug.

Wenn man damals den Zug nahm und von Berlin bis hierher [Osnabrück] fuhr, dann musste man unvermeidlich das ostdeutsche Gebiet überqueren und auf dem Pass deiner Mutter wurde dies abgestempelt. Wir nannten den Stempel ein Übergangsvisum. Hier bedeutete das ja nichts. Als jedoch nach einem Jahr deine Mutter Korea besuchte, wurde sie vom Flughafen direkt zu der koreanischen CIA abgeschleppt. [...] Und was in diesen drei Monaten deiner Mutter geschah, davon erfuhr niemand von uns irgendetwas.<sup>15</sup>

Es liegt die Vermutung nahe, dass sie von der Geheimpolizei drei Monate lang gefoltert und körperlich und seelisch zerstört wurde. Als politisch verdächtige und gefährliche Person gebrandmarkt, darf sie nicht wieder heimkehren. Die Familie in Berlin, die die Heimkehr vorbereitet, wird zwangsläufig geschieden. Myongsook träumt für die nächste Generation

---

15) Ebd., S. 225-226.

von einer Welt ohne nationale Trennung. Sie bleibt mit einer Zwillingstochter in Berlin, gewinnt durch eine Heirat mit einem Deutschen die deutsche Staatsangehörigkeit, heißt Myongsook Helena Han Latt. Und der koreanische Vater geht mit der einen Zwillingstochter zurück nach Korea. Myongsook wird politisch aktiv, besucht Pjöngjang und wird danach von der koreanischen Gemeinschaft in Berlin als Spionin Nordkoreas vollständig ausgeschlossen. Die politische Geographie Deutschlands ist an dem Schicksal eines unpolitischen Individuums schuldig.

### III. Berlin als transterritorialer Raum

#### III.1. Zeitgenössische Berlin-Narrative

Jedoch zeigt sich bei den neuesten Berlin-Narrativen der jungen Generation deutlich die Tendenz ab, sich den Lasten und Pflichten der Geschichte und dem gesellschaftlichen Druck zu entziehen und Berlin als individuellen Raum zu imaginieren. Die Berlinnarrative der jungen Generation wie *Lee Sang-Eun in Berlin* entdecken Berlin als moderne Künstlerstadt, als kosmopolitische Stadt oder als Bohemenstadt junger Leute.<sup>16</sup> Gemeinsam ist den Autoren, dass sie aus individuellen Motiven nach Berlin kommen und nicht mehr aus kollektiven Motivationen wie zu Zeiten der Arbeitsmigration. Die politische oder wirtschaftliche Vergangenheit Berlins oder Koreas spielen ebenfalls für die neue mobile Generation kaum noch eine Rolle. Diese Entpolitisierungs- sowie Entlastungstendenz der zeitgenössischen jungen Autoren kann man mit der Generation Golf in Deutsch-

---

16) Sang-Eun Lee: *Das Leben ist eine Reise. Lee Sang-Eun in Berlin*, Seoul 2008, Booknomad, S. 228.

land vergleichen. Es handelt sich um die globale Synchronisierung der Jugendkultur.

### III.2. Romane und Erzählungen von Su-Ah Bae

Als eine Repräsentantin dieser modernen, nomadischen Identität wäre die Schriftstellerin Bae Su-Ah zu nennen. Bae studierte Chemie in Seoul, pendelt seit 2002 zwischen Berlin und Seoul und schreibt experimentelle Erzählungen und Romane, in denen ihre Ortswahrnehmungen zur Transnationalität und oft sogar zur Transterritorialisierung tendieren. Anfangs dient Berlin als ein Raum, wo man den koreanischen zwischenmenschlichen Verhältnissen und traditionellen Pflichten entkommen kann und ein Leben als Individuum gewährleistet ist. Im *Zookind* (2004) sagt die Erzählerin:

Ich bin eher diejenige, die glaubt, man soll alle freundschaftlichen Verhältnisse, die zum ehemaligen Ort gehören, abbrechen, wenn man aus einer Stadt in eine andere Stadt umzieht.<sup>17</sup>

Die Berliner transnationale Landschaft ist jedoch weder einseitig positiv, hoffnungsvoll noch als befreiend dargestellt. In der Erzählung *In Richtung Marzahn* beschreibt die Erzählerin zum Beispiel einen öden, menschenleeren Betonblock in Ostberlin. Die Figuren in dem koreanischen räumlichen Hintergrund haben ebenfalls längst kaum mehr Gefühle einer innerlichen Verbindung oder Vertrauen.<sup>18</sup> Die Familie verliert ihre emo-

---

17) Su-Ah Bae: *Zookind*, Koreanisch, Seoul 2002, Igaseoh, S. 181.

18) Vgl. Su-Ah Bae: *In Richtung nach Marzan*, in: Su-Ah Bae: *Hul*, Seoul 2006, Munhakhongne, S. 131-160.

tionale Schutzfunktion gegenüber dem äußeren, gesellschaftlichen Druck, aber die Figur hält immerhin an der Form der Familie fest. Jedoch lebt man in der fremden Stadt Berlin losgelöst von diesen familiären und freundschaftlichen Verhältnissen und sucht nach einem neuen Verhältnis, meist vergeblich. Ein ehemaliger Mieter lebt allein in seiner Isolation und hinterlässt seine einsamen Lebensspuren, eine Lesbe begehrt trotz ihrer Paarbeziehung wegen einer Krankheit Selbstmord, und eine Party wird ohne Gäste nur mit lauter Musik veranstaltet.

In den weiteren Erzählungen verschwindet jedoch nach und nach der bestimmte Ortscharakter von Berlin und es tritt der transnationale, universelle Charakter der modernen Erfahrung von Indifferenz in den Vordergrund. Die dürre Atmosphäre gehört nun nicht allein zu Berlin oder irgendeiner deutschen oder europäischen Stadt, sondern zu jeder beliebigen Großstadt. Im Roman *Nördliches Wohnzimmer* wird diese Tendenz verstärkt. Die räumlichen Beschreibungen und die Handlungen erwecken bei den Lesern den Eindruck von Ort- und Zeitlosigkeit. Im dritten und vierten Teil des Romans gewinnt die Ortsbeschreibung einen fast surrealistischen Zug, indem sie die Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum überschreitet. So wie die Figuren in Baes Texten oft kaum eine feste Identität oder keinen vollen Eigennamen haben – der Eigenname ist ein Indiz für eine unverwechselbare personale Identität –, verlieren Zeit und Raum langsam die identifizierende Funktion. In einer Situation, in der Zeit, Ort und personale Identität nicht genau zu bestimmen sind und kaum eine Rolle spielen, enden viele Suchen, Versuche und Experimente an der Stelle, an der sie begonnen haben. Die Hauptfigur ist freiwillig in ein Konzentrationslager gegangen und wurde nach langjähriger Haft gegen den eigenen Willen entlassen. Das Konzentrationslager ist hier ein beliebiger Raum, wo das moderne Zeit- und Ortsgefühl stillgelegt ist und wo

eine andere Welt sein sollte. Die Hauptfigur ist verzweifelt, dass sie in die Anfangssituation zurückkehren soll.

Als ich zuerst hierher an die Wand kam, zweifelte ich, dass hier die innere Seite der Wand und die äußere Welt die andere Seite ist, glaubte den Zweifel und dachte, dass ich sogar die grundsätzliche Begierde des Menschen, also die Hoffnung auf Lebenserfüllung, aufgeben könnte, jedoch in diesem Augenblick, in dem ich bald diesen Ort verlassen werde, fand ich mich selbst, der zu dem alten Beruf, zu dem alten Ich zurückkehrte, als ob zwei einige Zeit getrennte Schrauben sich wie selbstverständlich zusammenfanden, was war die Zeit, was war die Reise?; die Zeit, die ich gerne verlieren wollte, freiwillige Verhaftung, alle Versuche, dass ich nicht ich sein wollte, wofür war es denn? Ich bin schließlich ein Paar Schrauben. Mein Nichtdasein und meine Rückkehr, waren sie ein prädestiniertes Paar Schrauben wie Ursache und Folge? Verrostetes, aber unausweichliches und langweiliges Paar. Habe ich so nur eine Reise gemacht, um zu der alten Stelle zurückzukommen, an der ich war?<sup>19</sup>

Die Passage zeigt, wo sich Bae in der Entwicklung der Gattung Roman befindet. Der Text ist gegen das Konzept des Bildungsromans gerichtet, da die Hauptfigur weder eine Entwicklung zeigt noch ein teleologisches Ziel, einen durch Erfahrungen und Erlebnisse allseitig gebildeten Menschen, verfolgt. Zugleich steht er der Tradition des Reiseromans entgegen, da die Reise weder mit Abenteuern gefüllt ist noch zu einem Ziel führt, noch mit einer Heimkehr im wörtlichen Sinne endet. Man fühlt sich weder in der Fremde noch in der Heimat zu Hause – ein Aspekt des transnationalen Zeitalters.

---

19) Su-Ah Bae: *Nördliches Wohnzimmer*, Seoul 2009, Moonji, S. 250-251.

## IV. Schluss

Vor 90 Jahren fuhr Mirok mit einem Schiff fast einen Monat lang nach Deutschland, in ein fernes, fremdes Land, das er nie zuvor betreten hatte. In der Ferne suchte er die Ideale einer neuen Welt und eines neuen Kulturmenschen, die man in der Heimat langsam verschwinden sah. In Wirklichkeit verspürte er bei der Ankunft in Europa ein großes Schwindelgefühl, als ob der Boden unter seinen Füßen schwebte. In Deutschland häuften sich die enttäuschenden Erfahrungen.

Nach der Wende erschienen in Korea Berlin-Erzählungen, die mittels Berlin die bis dahin verbotene Geschichte des Kalten Kriegs behandelten. Das gemeinsame territoriale Schicksal der nationalen Trennung war ein verbindendes Moment zwischen Deutschland und Korea.

In den zeitgenössischen Texten von Bae Su-Ah ist der Trend sichtbar, transnationale, entpolitisierte, individuelle Lebensentwürfe in der Fremde zu gestalten. Bae fliegt nun in einem halben Tag direkt nach Deutschland, aber findet dort ihre entfernte aber auch unsichere Wirklichkeit wieder. In Baes Texten wird in Berlin die Dimension der Nähe, dann der Ferne ausgeblendet, und dann sitzt man in völlig unsicheren Räumen. Der Versuch, in der Fremde sich selbst zu finden, ist immer noch schwer.

### ■ Bibliographie

Anderson, Benedikt: Die Erfindung einer Nation, übersetzt von Hyung-Sook Yoon, Seoul 2002, Nanam.

- Appadurai, Arjun: *Modernity at large*, übersetzt von Won-Hyun Cha et al., Seoul 2004, Hyunsil Culture Studies.
- Bae, Su-Ah: *Zookind*, Seoul 2002, Igaseoh,
- \_\_\_\_\_: *In Richtung nach Marzan*, in: Su-Ah Bae, Hul, Seoul 2006, Munhakdongne.
- \_\_\_\_\_: *Nördliches Wohnzimmer*, Seoul 2009, Moonji.
- Choi, Yun-Young: *Das koreanische Bild der Emigranten im Wandel*, in: *German Studies*, 17(2008), Seoul National University, S. 305-323.
- Eoh, Soogap: *Aus Berlin, Briefe, die 18 Jahre nicht zugeschickt worden sind*, Seoul 2000, Humanist.
- François, Etienne u. Schulze, Hagen (Hrsg.): *Deutsche Erinnerungsorte*, 3 Bde., München 2009.
- Fontana, Josep: *Europa im Spiegel*, übersetzt von Won-Joong Kim, Seoul 2000, Saemulkyul.
- Gong, Jiyoung: *Das Feld der Sterne*, Seoul 2000, Changbi.
- Hwang, Seok-Yong: *Der alte Garten*, Seoul 2000, Changbi.
- Jeong, Do-sang: *Das blaue Zimmer*, Seoul 2004, hanul.
- Kim, Elain H.: *Geschichte der Männer*, in: Elain H. Kim und Chungmoo Choi (Hrsg.): *Gefährliche Frauen*, Seoul 2001, Samin.
- Lee, Sang-Eun: *Das Leben ist eine Reise. Lee Sang-Eun in Berlin*, Seoul 2008, Booknomad.
- Li, Mirok: *Der Yalu fließt*, München 1946.
- Park, Sung-Hee: *Berlin und die Heimkehr nach 3000 Tagen*, Seoul 1999, hanul.

국문초록

## 민족주의? 탈민족주의? 탈영토주의? 최근 한국 소설에 나타난 베를린상

최윤영 (서울대)

한 도시의 표상은 물리적, 공간적 특징뿐 아니라 도시의 정치, 경제, 역사와 집단적 기억, 그리고 관련된 사람들의 개인사와 회상에 의해 정해진다. 그럼으로써 공간은 장소가 된다. 독일의 수도 베를린은 한국소설에서 최근 자주 공간적 배경으로 등장하는데, 이 논문은 90년대 이후 한국 소설들을 대상으로 이러한 문학과 공간과의 관계를 분석하고자 한다.

소설에 등장하는 인물들 가운데 한국인들은 대체로 광부와 간호사, 유학생을 포함한 소위 의식 있는 지성인 집단에 속한다. 이들의 개인사는 한국과 독일의 역사와 직접 관련이 있고, 특히 양국이 공유하는 분단 현실과 관련이 깊다. 한국과 독일은 2차 세계대전 이후 분단된 지구상의 두 국가로 냉전의 시대를 겪었다는 공통점을 가졌지만, 분단도시 베를린에는 동서 베를린에 각기 북한과 남한 대사관이 있었다는 차이가 있다. 즉 베를린은 한국에서는 불가능했던 통일에 대한 꿈을 꾸는 공간으로, 허용 받지 못한 위험한 정치적 일탈의 공간으로 형상화된다. 이러한 지정학적 환경은 한국인의 일반적 베를린 표상뿐 아니라 소설에 등장하는 베를린에 거주하는 한국인들의 삶과 운명에 큰 영향을 미친다. 즉 베를린은 한국분단의 극단적 연장, 혹은 극복의 장소로 표상되고(재)구성된다.

본 논문에서는 이미륵의 <압록강은 흐른다>에 나타난 독일에 대한 한국인의 표상에서 출발하여 정도상의 <푸른 방>, 공지영의 <별들의 들관>, 그리고 배수아의 근작 소설들을 주로 분석하였다. 이미륵이 묘사하는 멀고 먼 이국, 미지의 세계로서의 이상적이고 도덕적인 독일상(서구상)에서 출발하여 다음으로 한국의 근현대사를 개인의 가족사에 녹여낸 정도상의 소설을 분석하였다. 후자의 소설은 베를린을 무대로 하지만, 일제 강점기, 포츠담 회담, 베트남 전쟁,

노동이민사, 민주화 운동 등 20세기 한국사를 소재로 연결시키고 있으며, 역사의 비극은 개인의 비극으로서 그의 운명과 주인공의 병든 몸에서 중첩되어 나타나다. 더불어 동성애 문제, 이민2세대의 정체성 혼란의 문제도 다루고 있다.

황석영의 <오래된 정원>에서 다루어진 베를린의 대안적 공간 표상도 짧게 다루어졌다. 이때 베를린은 80년대 서울의 강하고 투쟁적인 남성성과 대비되는 부드러운 변화를 추구하는 남성성의 공간으로 그려졌다.

공지영의 경우 여성의 입장에서 베를린 한국인의 삶을 묘사하는데 보다 적극적이고 진취적인 여성상이 그려진다. 가부장적 한국 민족주의의 입장에서는 - 정도상의 소설에 나타나 듯 - 독일의 간호사는 순결한 민족의 딸로서 가정과 국가를 위해 자신을 희생할 것을 강요당하지만, 공지영이 서술하는 간호사들은 한국사회의 억압에서 벗어나 분명한 자아의식을 바탕으로 개인의 의지와 포부를 먼 이국땅에서 새롭게 펼쳐내려는 시도들을 다루고 있기 때문이다. 특히 냉전시대 동독에 둘러싸인 베를린의 특수 위치 때문에 통과 비자를 받았다가 귀국 시 공안사범으로 몰려 가족이 분리되고 몰락하는 한 간호사의 이야기는 정치적 공간이 어떻게 개인의 운명에 직접적으로 개입하는지를 보여준다.

이에 반하여 2000년대 이후 한국 베를린 내러티브는 과거의 한국과 독일의 정치적 중앙감에서 벗어나 지구화 시대의 젊은이들의 개인적, 노마드적, 예술가적, 여행자적 삶의 궤적으로 채워져 있다. 배수아의 베를린 소재 소설에서는 자기 삶의 새로운 터전으로서의 베를린이 그려지고 있으며, 점차 이국적이고 낯선, 그러면서도 정치적 색채가 짙은 도시상에서 벗어나 다른 여타 현대도시들과 유사한 개인이 선택한 삶의 공간으로서 실험되며 초현실주의적 특징을 띠는 탈영토적 공간으로 묘사된다.

주제어: 공간, 장소, 한국소설, 베를린서사, 집단적 기억  
Schlüsselbegriffe: Raum, Ort, koreanische Romane, Berlin-Narrative,  
kollektives Gedächtnis

필자 E-Mail: melusine@snu.ac.kr

논문투고일: 2011. 9. 30, 논문심사일: 2011. 10. 15, 게재확정일: 2011. 11. 1.